

gna, geräuchert, räuchert, elée, sehr

in. ellen.

iger.

hiesige. Krakau.

nd Nüssen, en.

ann,

Drachnahme [1031] 1

g!

er Anfertigung und beizugener Grüns nicht 1. Darum den Preis sehen.

Wien.

den Bönen", 56] 1-6

en Danes-gerichten saart, ver-

ALAI,

nd Augen-heit nach bode unter

er Selbst-heit Frauen, Gausfrans-then Auf-

riken-

zialstraße, t und von te Wort-] 3-50

rei,

Preise

21

Ersteilte außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurückgeleht; unrichtige Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige:
werden in der Administration dieses Blattes (Burggasse 9) angenommen;
ferner bei den Nummern-Expeditionen: in **Budapest** Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in **Wien**: A. Opelell, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anzeigenspreis:
Der Raum einer einspaltigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8 B., ercl. der Stempelgebühren 30 fr.

Verkaufsstellen: In **Medias** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Asz Regra** bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in **Brass** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in **Kaisersburg** bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in **Sibitz** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Károlyi** bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in **Loco**, Intereffat, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, etc. etc. etc. wo für die Abonnements-Bestellung franco erbeten werden.

Nr. 278. Hermannstadt, Dienstag den 25. November 1884. 100. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 24. November.

Einen breiteren Raum als sonst nimmt die internationale Politik in der deutschen Thronrede ein; sie ist auch in lebhafteren und wärmeren Tönen als sonst gehalten. Ein besonderes Relief erhielt die Enunciation durch die in Berlin eben tagende Kongo-Conferenz, welcher Umstand neuerlich dafür spricht, daß das Schwergewicht bei Entscheidungen von Fragen der Weltpolitik von dem Weiten unseres Erdtheils nach dem Norden verlegt wurde. Berlin ist nunmehr der Mittelpunkt der großen Weltpolitik geworden. Es ist nicht zufällig und nicht absichtslos, daß der Passus der Thronrede, welcher die Frage unserer Beziehungen zu dem deutschen Reich und Ausland mit besonderem Nachdruck behandelt, von kräftigem Schwung getragen ist und daß in diesen Worten eine wärmere Empfindung pulst. Die Darlegungen unseres Kaisers des Auswärtigen erheben nunmehr eine positive Ergänzung wenigstens in dem einen Punkte, der die Stellung Rußlands zu dem deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisse betrifft. Das Drei-Kaiser-Bündniß ist nach der deutschen Thronrede in Esterniewice neu besiegelt worden. Sicher ist, daß Oesterreich-Ungarn daselbst nur unter der Voraussetzung acceptieren konnte, daß es ausschließlich dem Frieden förderlich sei. In solchem Sinne ist es sicherlich auch vom deutschen Reiche gemeint; die Worte der deutschen Thronrede lassen hierüber keinen Zweifel aufkommen. An Oesterreich-Ungarn wird es nun sein, dafür zu sorgen, daß die Garantien des Friedens sich auch in der Praxis nicht verringern und daß das neue Drei-Kaiser-Bündniß nicht die Alluren annehme, welche das alte zu einem verhängnisvollen zu machen droht.

In Besprechung der Thronrede hebt die „Nationalzeitung“ hervor, daß der Plan der Altersverjüngung nicht erwünscht und keine Vorlage über die Deckung des Deficits gemacht wird. — Das Berliner „Tageblatt“ legt das Hauptgewicht auf die Bescheidenheit, womit der Monarch seine im Rathe der Völker vorwiegende Friedensstellung constatirt. — Die übrigen Blätter bringen noch keine Besprechung. — Die „Vossische Zeitung“ hebt indessen als bemerkenswerth das Fernbleiben des Centrums von der Feierlichkeit im Schlosse hervor. — Die Socialisten betreiben die Absicht der allbeidigen Einbringung eines Antrages zur Aufhebung des Socialengesetzes. — Der Reichstag erhielt eine mit 30.000 Unterschriften bedeckte Petition zur Erhöhung des Getreidezolles.

Bezüglich der Erklärung des englischen Bevollmächtigten in der ersten Sitzung der Kongo-Conferenz läßt sich zuverlässig versichern, daß dieselbe abfolnt nicht die Natur einer wie immer gestarteten Rechtsverwahrung oder Reserve hatte. Sir E. Malet erklärte ausdrücklich den Beitritt Englands zu den drei Principien, die das Conferenz-Programm bilden. Allerdings hob derselbe bei dieser Gelegenheit die bisherige ausschließliche Souveränität Englands am Niger hervor, leitete aber daraus keinerlei Reserve ab, sondern drückte sich in allgemeiner Fassung dahin aus, daß England steter von dem Beitreden geleitet sein werde, dem Grundzuge freier Schifffahrt auf dem Niger gleichfalls practische Gestalt zu verleihen. Diese vorsichtige Ausdrucksweise, wie überhaupt die gesammte Erklärung hat die im Kreise der Conferenz-Bevollmächtigten schon früher vorhandene Ueberzeugung bekräftigt, daß seitens Englands großes Entgegenkommen zu erwarten sei. Portugal scheint die Nothwendigkeit weitgehender Concessionen, um sich mit der allgemeinen Anschauung in Einklang zu setzen, bereits begriffen zu haben. Die ausdrückliche Anerkennung der internationalen Association seitens Deutschlands ist noch nicht erfolgt, jedoch im Zuge und kann bereits als fait accompli gelten.

Einer offiziellen Meldung zufolge besahen die Franzosen die Tadjura-Bai nächst Oost. „Paris“ gemäß berichtet eine Depesche des Generals Brider vom 15. November: Der Feind griff zwei Kanonenboote am Claire-Flusse bestig an. Ein Matrose wurde getödtet, acht verletzt. General Brider entsendete den Obersten Duchesne, um die Gegend zu säubern und die ermüdeten Garnisonen von Tuyen-Quan abzulösen. Der Anmarsch von 8000 Chinesen längs des Roten Flusses wurde signalisirt. General Brider ist bereit, dieselben zu empfangen.

Die „Times“ hält es für zweifellos, daß Minister Northbrook in seinem an die Regierung unterbreiteten Berichte eine englische Anleihe für Egypten von sechszehn Millionen Pfund Sterling empfohlen habe, sowie daß die Zinsen aller Anleihen zu den durch das Liquidationsgesetz festgesetzten Beträgen aufrecht erhalten werden. Um das finanzielle Gleichgewicht möglichst herzustellen, habe Northbrook ferner vorgeschlagen, daß England alle Kosten der Occupationarmee trage und daß die Ausgaben für das Militär und die Polizei herabgemindert werden. Endlich soll die Suspension der Amortisation zu Gunsten der neuen Anleihe erfolgen. Northbrook glaubte auf diese Bedingungen hin die Zustimmung der Mächte zur Modification des Liquidationsgesetzes und zur Abänderung der ökonomischen Verhältnisse in der Verwaltung der ägyptischen Schulden zu erlangen. Er befand sich aber hierbei in einem verhängnisvollen Irrthum da er es nicht für nötig halte, sich an die Inhaber der Obligationen zu wenden, welche die notwendigen Opfer zu bringen haben würden. Das Cabinet könnte eine solche Politik nicht zu der seinigen machen. Die „Times“ befürwortet überdies die Herstellung des einseitigen Protectorats oder die Reduction der Zinsen für die ganze ägyptische Schulden und die Garantie Englands für die Zahlung des Zinsen-Minimums während der Dauer der englischen Occupation.

Im englischen Unterhause erklärte Minister-Präsident Gladstone am 21. d., sobald der Meinungsaustrausch mit den Mächten abgeschlossen sein wird, werde das Ergebnis veröffentlicht werden. Bis dahin sei irgend welche Veröffentlichung, sowie auch die Vorlegung der Schriftstücke bezüglich der Mission Northbrook's unmöglich. Das englisch-französische Abkommen bezog sich nur auf die Conferenz und nicht auf die jetzigen Vorschläge.

Nach einer Warschauer Depesche Lemberger polnischer Blätter hat

der Czar mittelst Ufas die Auflösung der bisher im Ministerium bestandenen besonderen Finanz-Abtheilung für Congresspolen vom 1. Januar 1885 angefangen angeordnet, wodurch also der letzte Keil oder vielmehr Schein einer Selbstständigkeit Rußisch-Polens vernichtet wird. — Unter Aufzählung zahlreicher in jüngster Zeit verfallener Maßregeln constatirt die „Reforma“, daß sich die Lage der Polen in Rußland seit der Kaiser-Zusammenkunft in Esterniewice täglich verschlimmere.

Zwei gepanzerte chinesische Kreuzer sind in Shanghai angekommen und werden, wie gerüchelt wird, den Versuch machen, die Blockade der Insel Formosa zu durchbrechen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 22. November.

Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine einstündige Sitzung, welche nur anberaumt war um dem Referenten des Finanz-Ausschusses Gelegenheit zur Uebersetzung seines Berichtes über das 1885er Budget zu bieten, die aber durch die zahlreichen Meldungen ausgefüllt war, die von Seiten des Bureau, der Minister und der Ausschuss-Mitglieder zu machen waren. Der heutigen Sitzung wohnte zum ersten Male Baron Fejérváry in seiner Eigenschaft als Honvéd-Minister an und wurde der Minister, der bereits bürgerliche Kleidung trug, bei seinem Eintritte mit sympathischen Klirren begrüßt.

Außer einem von dem Präsidenten gehaltenen Nachrufe für weil. Graf Melchior Könyvay brachte die heutige Sitzung auch die Uebersetzung des Gegenwurfs über die Regulirung der Donauabflüsse Debény-Radóány und eine Interpellation Alexander Almázy's über den Beschluß der am adriatisch-ägyptischen Verkebr beteiligten Bahnen, in Zukunft bloß die Triester, nicht aber auch die Humaner Relationen zu begünstigen. Der Interpellant fragte den Communications-Minister, welche Maßregeln er gegen diesen Beschluß zu ergreifen gedente. Hiemit war die Sitzung zu Ende.

Zuland.

Budapest, 22. November. Die reichstägige Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei beschloß in ihrer gestern Abends unter Vorsitz des Vicepräsidenten Alois Unger abgehaltenen Conferenz, im Hause zu beantragen, daß der Beginn der Budgetdebatte auf den 29. d. angelegt werde, damit den Abgeordneten zum Studium des Ausschussberichtes Zeit gegeben sei. Den Antrag wird im Hause Josef Madarasz einbringen. Die Partei beginnt die Discussion über das Budget am nächsten Montag.

Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses hielt gestern um 10 Uhr Vormittags eine kurze Sitzung, in welcher einige in Schwere gefallene Posten erledigt wurden. Der Bericht des Ausschusses wird heute Vormittags um 10 Uhr authentisirt und dann vom Referenten in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingereicht werden.

Esseg, 22. November. Die „Drau“, ein intimes Organ der kroatischen Regierung schreibt: Auf Grundlage einer aus Budapest zugewandten Information, deren Verlässlichkeit wir als außer jedem Zweifel stehend betrachten, sind wir in der Lage zu constatiren, daß der von den ungarischen Blättern veröffentlichte Wortlaut der Antwort Sr. Majestät des Königs an die Uebersender der Adresse des kroatischen Landtages der Authentisität entbehrt und daß auch die baldvolle Ansprache mit welcher Sr. Majestät nach der officiellen Audienz die Mitglieder der Deputation beehrte, insofern unrichtig wiedergegeben erscheine, als der König des Hauses der Barcs-Palace und der Zagorischer Bahn wohl mit Genauigkeit erwähnte, jedoch nicht in dem Sinne, daß man damit „den Bedürfnissen und Wünschen Kroatiens“ gerecht geworden sei. Der langen Rede kurzer Sinn dürfte sein, daß Ungarn, außer den beiden genannten, noch andere Eisenbahnen in Kroatien bauen soll.

Djakovar, 22. November. Das Organ des Bischofs Strosmayer „Glasnik“ wurde gestern auf Antrag des Bezirksleiters Cuvof in Satz und Druck confiscirt.

Lemberg, 22. November. Wie ein Warschauer Telegramm an die polnischen Blätter meldet, erhielt der Gouverneur von Sieble, General Moszwin, seine Demission, weil er es nicht verstanden hat, die Unitarier seines Bezirkes von ihrem Vorhaben, beim Papste über die Bedrückung der Katholiken in Rußland Klage zu führen und eine hierauf bezügliche Adresse zu unterfertigen, abzubringen.

Ausland.

Berlin, 22. November. Der Ausschuss der Kongo-Conferenz beendete gestern die Anhörung von Sachverständigen, namentlich Stanlev's, über das Kongo-Bassin. Der Ausschuss wird sich nun darüber verständigen, ob er noch weitere Sachverständige hören, oder aber auf Grund der bisherigen Vernehmungen Beschluß fassen will. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet heute statt.

Berlin, 22. November. Das Centrum hat Anträge betreffend die Aufhebung des Priester-Excommunication-Gesetzes und die Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken eingebracht. Weiter wird die Partei die Abschaffung der Sonntagsarbeit, Normirung des Arbeitstages und Wiedereinführung der Appellation gegen die Urtheile der Strafkammern beantragen. Die Haltung des Centrums hat einen hart aggressiven Anstrich.

Paris, 22. November. Auch in hiesigen Regierungskreisen sieht man einen ruhigen und glatten Verlauf der westafrikanischen Conferenz voraus.

London, 22. November. Das Blaubuch über die Kongo-Conferenz enthält auch eine Depesche Bismarck's vom 19. October, worin dieser erklärt, sehr enttäuscht darüber zu sein, daß er keine entsprechende Antwort von Grauville bezüglich der Einladung zur Conferenz erhalten habe, was ihn glauben mache, England wolle absichtlich eine Verzögerung schaffen. Solche ungewöhnlich pointirte Redewendungen

kommen in diesem Blaubuch wiederholt vor. — Auch „Daily Telegraph“ meldet, es lägen Beweise vor, daß Deutschland bestrebt sei, England in Egypten zu behindern und überhaupt Englands Einfluß zu erschüttern, daselbst in Europa zu isoliren und zu compromittiren. Der Zweck der Conferenz sei auf Anderes, als auf Westafrika gerichtet. Die Mächte folgten diesen Plänen Deutschlands nur, weil sie sich nicht anders helfen konnten.

Bukarest, 22. November. Die Wahl im dritten Kammer-Collegium ergab gleich den Wahlen in den ersten zwei Collegien für die Regierung einen absoluten Sieg. Alle ihre Candidaten sind gewählt. Die Gruppe Rosetti und Demeter Bratiano fiel. Die liberale Opposition ist nur durch Cogalniceanu (in Braila gewählt) vertreten. Die Conservativen enthielten sich gänzlich der Wahl. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Morgen beginnen die Wahlen für den Senat.

Konstantinopel, 22. November. Die armenische Nationalversammlung hat sich zum Zeichen der Trauer um den Patriarchen Narses auf einen Monat vertagt. In der Zwischenzeit wird die Hofseite um die Erlaubniß, die Wahl eines neuen Patriarchen vorzunehmen, angegangen werden. Sobald dieselbe erteilt ist, wird die Nationalversammlung in ihrer ersten Sitzung die Candidaten wählen und deren Liste der Regierung vorlegen, die das Recht besitzt, aus derselben die ihr nicht genehmen Persönlichkeiten zu streichen.

Der Raubmord-Proceß Kleeberg-Marlin.

Hermannstadt, 24. November.

Erster Verhandlungstag.

Volle dreiviertel Jahre und drei Tage sind seit der grauenvollen That verstrichen, die in Hermannstadt in der Kürschnergasse verübt worden und der vier Menschenleben zum Opfer fielen. Die entsetzlichen Einzelheiten des Verbrechens und der förmliche Mordattentat von Missethats, die demselben vorausgegangen waren, sind den Lesern aus den eingehenden und fortlaufenden Berichten, die unser Blatt vom 22. Februar d. J. angefangen gebracht hat, wohl noch in lebhafter Erinnerung. Es darf dies mit begründetem Recht vorausgesetzt werden, da die Entwürfung und der Aufstreich des Abgesenes, den die Ermordung der Friedenwanger'schen Familie hervorgerufen hatte, nicht nur seitens der Bevölkerung Hermannstads, sondern allenthalben, wo die Kunde davon hincoranz, so tiefgehend und allgemein war, daß es nicht auffallen kann, wenn der Schlussverhandlung in dieser, die Bezeichnung einer cause célèbre aus mehreren Gründen verdienenden Angelegenheit mit ungewohntem Interesse entgegengekehrt wurde.

Diese Schlussverhandlung, welche verschoben werden mußte wegen des in Blödsinn verfallenen Rudolf Marlin, begann heute 9 Uhr Vormittag vor den Thoren des hiesigen I. Gerichtshofes. Bevor wir zum Berichte über die Verhandlung schreiten, erachten wir es mit Rücksicht darauf, daß Viele, die derselben beizuwohnen gewünscht hätten, keine Zutrittskarten erhalten konnten, weil der Zubehörraum knapp für 60 Personen und für 12 Vertreter der Presse bemessen ist, für nicht überflüssig, eine kurz gebrachte Skizze des Gerichtssaales zu liefern. Derselbe befindet sich im ersten Stock des Hofraumes des Brautentbal'schen Hauses in der Keisergasse, dem Thoreingange gegenüber. Betreten wir den Saal, so sehen wir rechts vom Thüreingange an der Westseite auf einer Estrade den mit grünem Tuch überzogenen Tisch für den Gerichtshof und neben demselben zu beiden Seiten die kleineren Tische für die Anwaltschaft und für die Vertretung. Dem Thüreingange gegenüber an der Südseite befinden sich die bei dieser Gelegenheit für die Presse bestimmten drei Bänke, welche bei Verproceßes an der Westseite referirt sind. An der linken, oder Ostseite stehen die Bänke für die Zubehörer, die gleich den früher erwähnten drei Bänken in nummerirter Sitz eingetheilt sind. Der Raum zwischen dem Tische des I. Gerichtshofes und den beschriebenen Bänken enthält die Sitz für die Angeklagten und Zeugen. Seine Beleuchtung erhält der Saal durch drei Fenster an der Südseite gegenüber der Eingangstür und durch zwei andere Fenster zu beiden Seiten der Eingangstür.

Bereits vor 9 Uhr war der verfügbare Raum im Saale dicht besetzt. Die verschiedenartigsten Versionen wurden lebhaft erörtert, darunter auch die, daß Robert Marlin kurze Zeit vor der Schlussverhandlung ein dem von Kleeberg schon vordem gemachten ähnliches Geständniß, betreffs der Anstiftung zum Verbrechen durch seinen Vater Rudolf Marlin, abgelegt habe. Selbstverständlich mußte man diesbezüglich mit der Aussicht auf etwaige Enthüllungen im Laufe der Verhandlung selbst vorlieb nehmen.

Vor dem Thore des Gerichtshofgebäudes in der Keisergasse herrte während der Verhandlungszeit eine große Anzahl Neugieriger, die augenscheinlich der irrigen Meinung waren, das Urtheil werde, da die Angeklagten während der Untersuchung bereits in der hochnotpeinlichen Hauptfrage ein umfassendes Geständniß abgelegt hatten, binnen wenigen Stunden verkündet werden.

Das Publicum im Verhandlungssaale selbst gehörte den auerlesensten intelligentesten Kreisen der Stadt an.

Bald nach 9 Uhr erschien der Gerichtshof im Verhandlungssaale. Den Vorsitz im Dreirichter-Collegium führt der Präsident des I. Gerichtshofes Franz Székacs; als Richter fungiren: die Gerichtsräthe Friedrich Zweier und Stefan Hatyaluby; als Schriftführer: Gerichts-Notar Dr. Friedrich Haupt. Die Staatsbehörde ist durch den I. Anwalt Ludwig Szabó, die Vertretung durch Rechtsabademie-Director Dr. Alois Seng (für Kleeberg), dann durch Rechtsabademie-Professor Dr. Stefan Fölkel (für Robert Marlin) vertreten.

Ueber Anordnung des Präsidenten wird vorerst Anton Kleeberg, dann Robert Marlin vorgeführt.

Die beiden Angeklagten sind nicht gefesselt und tragen ihre gewöhnliche Civilkleidung, welche sie bei ihrer Verhaftung anhatteten. Beide sehen keineswegs herabgekommen aus; ihre Gesichtsfarbe zeigt keine

